
Call for Papers zum Themenschwerpunkt für das
Heft 1/2021 der Zeitschrift für Diversitätsforschung und -management:

Klimakrise, Diversität und Ungleichheitsverhältnisse: Aktuelle Wechselwirkungen und Transformationen

Herausgeber_innen:

Andrea D. Bührmann, Georg-August Universität Göttingen

Laura Dobusch, Radboud University Nijmegen

Ines Weller, Universität Bremen

In weiten Teilen der Wissenschaft herrscht Konsens darüber, dass der Klimawandel aktuell eine der größten – wenn nicht sogar die größte – Herausforderung der Menschheit darstellt und mit höchster Priorität adressiert werden sollte (Giddens 2015; Figueres 2017; IPCC 2018). Die gesellschaftlichen Reaktionen sind indes divers: Sie reichen von einem fundamentalen Skeptizismus, also dem Leugnen eines menschengemachten Klimawandels, über Forderungen nach einer weitreichenden Stärkung der Klimapolitik und einem zunehmenden Klimaaktivismus, der umfassende gesellschaftliche Reformen einfordert, bis hin zum Propagieren eines Deep-Adaptation-Ansatzes, der den baldigen Zusammenbruch gegenwärtiger Ordnungs- und Verteilungssysteme annimmt und daher Anpassungs- und Überlebensstrategien angesichts einer unabwendbaren Klimakatastrophe fokussiert.

Die an den Klimawandel anknüpfenden wissenschaftlichen Problematisierungen und gesellschaftlichen Verhandlungen sowie damit einhergehende Bearbeitungsstrategien scheinen uns untrennbar mit der Reproduktion und potenziellen Verschärfung multipler Ungleichheitsverhältnisse verknüpft (Nagel 2017; Röhr & Alber 2018; Tuana 2013). Dies zeigt sich etwa in gegenwärtigen Überlegungen zum Geoengineering, das durch gezielte technische Eingriffe eine Reduzierung der anthropogen verursachten globalen Erwärmung anstrebt. Buck et al. (2014: 665) sehen in einem solchen Ansatz nicht nur ein potenziell „masculinist project“, in das Vorstellungen der Objektivierung und Beherrschung der nicht-menschlichen Welt eingelagert sind, sondern beschreiben auch, dass die Orientierung am 2-Grad-Ziel einem westlich zentrierten Blick geschuldet ist. So treffen die – schon jetzt spürbaren – Folgen einer globalen durchschnittlichen Erderwärmung von 2 Grad Celsius Länder des Globalen Südens überproportional härter als Industrie- und Schwellenländer, die allerdings den Großteil an CO₂-Emissionen verursachen (z.B. Diffenbaugh & Burke 2019; Giddens 2015).

Ein anderes Beispiel für die Verquickung von Klimakrise, asymmetrischen Machtverhältnissen und der Polarisierung sozialer Differenzen ist die gegenseitige Verstärkung rechtspopulistischer, Klimawandel skeptischer und misogyner Diskurse (Forchtner et al. 2018; Kränge et al. 2019; Nagel 2017). Dies manifestiert sich besonders anschaulich in den Angriffen auf Greta Thunberg (z.B. Geliln 2019), der gegenwärtig prominentesten Klimaaktivistin in Europa. Paulé und Hultman (2019) erklären diese Allianz aus destruktiver Umwelt- und Diversitätsfeindlichkeit damit, dass durch umfassende Klimaschutzbestrebungen nicht nur konkrete materielle Interessen im Zusammenhang mit bestimmten Produktionsweisen und Industriezweigen (z.B. Erdöl- und Autoindustrie) bedroht werden, sondern „industrial/breadwinner masculinities“ ganz allgemein.

Zusammengenommen zeigen diese Entwicklungen eindrucklich, dass mit der gesellschaftlichen Adressierung der Klimakrise und damit einhergehenden Handlungsstrategien gleichzeitig und unseres Erachtens untrennbar auch Diversitäts- und Ungleichheitsverhältnisse mitverhandelt werden, die allerdings nicht zwangsläufig in deren Polarisierung und Verschärfung münden müssen. Vor diesem Hintergrund lädt dieses Heft zu Beiträgen ein, die sich mit dem Zusammenhang von Klimawandel, Differenz(polarisierung) und Un-/Gleichheitsfolgen beschäftigen. Ein besonderer – aber nicht ausschließlicher – Fokus liegt dabei auf empirischen wie theoretischen Arbeiten, die Deutschland, Österreich und die Schweiz in den Blick und die Pflicht nehmen.

Folgende Fragen erscheinen uns dabei wichtig, sind aber nicht als abschließend zu betrachten:

- Wie lässt sich die Verknüpfung und gegenseitige Verstärkung diversitätsfeindlicher, rechtspopulistischer und klimaskeptischer Diskurse empirisch nachvollziehen und theoretisch erklären? Gibt es empirische Beispiele, die von einer solchen Diskursallianz abweichen und welche Gründe können dafür identifiziert werden?
- Welche politischen Strategien und Handlungsansätze dominieren gegenwärtig den Umgang mit der Klimakrise und wie wirken sich diese auf die Reproduktion und Verschärfung von Diversitäts- und Ungleichheitsverhältnissen aus? Welche Strategien und Ansätze sind denkbar/gibt es, die durch eine Transformation vorherrschender Wirtschafts- und Organisationsweisen gleichzeitig diversitätsaffin und inklusiv wirken?
- Wie inklusiv sind klimaaktivistische Bewegungen und Organisation(sform)en? Welche Ungleichheiten und Differenzlinien werden thematisiert, welche ausgeblendet oder explizit verworfen? Wer ist ‚der Andere‘ klimaaktivistischer Zusammenschlüsse?
- Welchen Einfluss kann individuelles oder organisationales Handeln, das den eigenen ökologischen Fußabdruck adressiert, auf die Bewältigung struktureller und systematischer Ursachen für die Klimakrise entwickeln? Wie verhalten sich alternative klimabewusste Formen des Organisierens und inklusionsfördernde, diversitätsaffine Ansätze zueinander?
- Welche Rolle spielen interdisziplinäre Ansätze, die natur-/ingenieurwissenschaftliche und sozial-/gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven und Begriffe aufeinander beziehen, in der Klimaforschung, den Klimamodellen und den gesellschaftlichen Diskursen zu Klimakrise und Un-/Gleichheitslagen und ihrer kritischen Analyse?
- Und schließlich: Wie wird eigentlich das Verhältnis zwischen biologischer und sozialer Vielfalt im Kontext der Debatten um Klimakrise, Diversitäts- und Ungleichheitsverhältnisse gedacht?

Für den wissenschaftlichen Teil dieses Schwerpunktheftes wünschen wir uns Beiträge sowohl theoretisch-konzeptioneller als auch empirischer Ausrichtung im Umfang von 35.000 bis max. 45.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen). Für die Kategorie „Forschungsskizzen und Positionen“ können Ideen und Entwürfe zu Forschungsprojekten sowie pointierte Stellungnahmen und (gern provokante) Positionen eingereicht werden. Solche Beiträge sollen zwischen 12.000 und 15.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen. Wir begrüßen ausdrücklich auch Praxisbeiträge zu diesem Thema, ebenfalls im Umfang von 12.000 bis max. 15.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen).

Weitergehende Hinweise zur Gestaltung Ihres Beitrags und zu Einreichungsmodalitäten für diese und weitere Ausgaben der Zeitschrift für Diversitätsforschung und -management finden Sie auf der Webseite [zdfm.budrich-journals.de](https://www.zdfm.budrich-journals.de). Bitte reichen Sie alle Beiträge in dem Onlinetool auf der Seite <https://www.jdrm.de/> ein (Anleitung unter: [zdfm.budrich-journals.de](https://www.zdfm.budrich-journals.de)). Die Frist zur Einreichung für wissenschaftliche Vollbeiträge zu diesem Themenschwerpunkt ist der **01.07.2020**. Forschungsskizzen und Positionen sowie Praxisbeiträge können bis **01.09.2020** eingereicht werden.

Nachfragen richten Sie bitte vorab an I.dobusch@ru.nl

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!

Die Herausgeber_innen

Andrea D. Bührmann, Laura Dobusch und Ines Weller

Literatur

- Buck, H.J., Gammon, A.R. & Preston, C.J. (2014). Gender and Geoengineering. *Hypatia*, 29(3), 651-669.
- Diffenbaugh, N.S. & Burke, M. (2019). Global warming has increased global economic inequality. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 116(20), 9808-9813.
- Gelin, M. (2019). The Misogyny of Climate Deniers. *The New Republic*, <https://newrepublic.com/article/154879/misogyny-climate-deniers>.
- Figueres, C., Schellnhuber H.J., Whiteman, G., Rockström, J. & Rahmstorf, S. (2017). Three years to safeguard our climate. *Nature*, 546, 593-595.
- Forchtner, B., Kroneder, A. & Wetzel, D. (2018). Being Skeptical? Exploring Far-Right Climate Change Communication in Germany. *Environmental Communication*, 12(5), 589-604.
- Giddens, A. (2015). The politics of climate change. *Policy & Politics*, 43(2), 155-62.
- IPCC (2018). Summary for Policymakers. In: *Global Warming of 1.5 °C. An IPCC Special Report*. World Meteorological Organization, Geneva, Switzerland.
- Krange, O., Kaltenborn, B.P. & Hultman, M. (2019). Cool dudes in Norway: climate change denial among conservative Norwegian men. *Environmental Sociology*, 5(1), 1-11.
- Paulé, P. & Hultmann, M. (2019). Industrial/Breadwinner Masculinities and Climate Change: Understanding the 'White Male Effect' of Climate Change Denial. In: C. Kinnvall & H. Rydstrom (eds.), *Climate Hazards, Disasters, And Gender Ramifications*. Oxon/New York: Routledge.
- Nagel, J. (2017). The continuing significance of masculinity. *Ethnic and Racial Studies*, 40(9), 1450-1459.
- Röhr, U. & Alber, G. (2018). Geschlechterverhältnisse und Klima im Wandel. Erste Schritte in Richtung einer transformativen Klimapolitik. *GENDER*, 10(2), 112-127.
- Tuana, N. (2013). Gendering climate knowledge for justice: Catalyzing a new research agenda. In: M. Alston & K. Whittenbury (eds.), *Research, action, and policy: Addressing the gendered impacts of climate change*. New York: Springer, 17-31.